

Arbeiterblatt

der

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 154

Juni 1961

Zur Lage

I,

Im Verhältnis zu den kapitalistischen Produktivkräften, zur kapitalistischen Produktion bleibt die Massenkaufkraft zwangsläufig immer wieder zurück. Aus diesem Grundwiderspruch des Ausbeutersystems entstehen periodische Absatzschwierigkeiten, schließlich Wirtschaftskrisen.

Mittelskapitalistischer Manipulationen, mittels "dosierter" Krisen ("Wirtschaftsrückschläge") vermag die Bourgeoisie den Krisenausbruch zu verzögern. Doch je länger sie ihn hinausschiebt, desto wichtiger droht die Weltwirtschaftskrise schließlich durchzubrechen, mit noch heftigerer Massenarbeitslosigkeit als 1929. Das kann die Kapitalistenklasse unter den heutigen Bedingungen nicht riskieren. Es würde zur Weltrevolution führen.

So bleibt der Ausbeuterklasse ein einziger kapitalistischer Ausweg: der "heiße" imperialistische Weltkrieg. Darum bereitet sie diese Schlußphase des noch keineswegs beendigten 2. imperialistischen Weltkriegs vor. Sein siegreicher Ausgang soll der Weltbourgeoisie die dringend benötigten Absatz- und Anlagemärkte sichern.

Eroberung der SU und "Volksdemokratien" (China inbegriffen); Unterjochung der dortigen Massen; Liquidierung der allerletzten Reste der Oktoberrevolution - das sind die Kriegsziele der Imperialisten!

Das Gerede vom dritten Weltkrieg verhüllt nur die Tatsache, daß wir noch stehen im zweiten imperialistischen Weltkrieg. Seine erste Etappe ging 1945 zu Ende, ohne daß die Ausbeuterklasse ihr eigentliches Hauptziel erreicht hätte: die Liquidierung des durch die Stalinbürokratie entarteten Arbeiterstaates, die Einverleibung Rußlands in das kapitalistische System.

Die krampfhaften Bemühungen des Kremls um einen Friedensvertrag mit Deutschland (und Japan) bestätigen, daß der 2. imperialistische Weltkrieg noch nicht vorüber ist!

II.

Was hält die Imperialisten noch vom Losschlagen ab? Gewiß, die militärische Macht der Stalinbürokratie wächst, doch ist sie noch immer der USA-Bourgeoisie und erst recht der Weltausbeuterklasse als ganzes unterlegen. Die zunehmende Stärke der Stalinbürokratie mag einerseits bremsend wirken - andererseits drängt sie die Imperialisten zum Entscheidungskampf: bevor die Revolutionsverräter Chruschtschew, Mao, Ho-Chi-Minh & Co noch stärker werden.

Die Frucht vor den Massen hält die Imperialisten vorderhand zu-

rückt! Die Weltbourgeoisie ist ihrer Massen so wenig sicher, wie der Kreml der seinigen! Für beide Todfeinde der Arbeiterklasse birgt der "heiße" Weltkrieg das ungeheure Risiko, daß er die Umgruppierung der Massen zur Weltrevolution beschleunigen wird!

Die Massen wollen vom imperialistischen Raubkrieg nichts wissen. Sie wehren sich mehr gegen die kapitalistische Ausbeutungs- und Terrorungs-offensive - siehe Belgien, Dänemark, Italien, Frankreich usw. Die Kolonialrevolution ergreift immer weitere zurückgebliebene Länder. Das alles erhöht das Kriegsrisiko für Imperialisten und Stalinbürokratie.

Hinter sich den Druck des kapitalistischen Grundwiderspruchs, der Riesengefahr der Krise, die nur durch siegreiche Beendigung des 2. imperialistischen Weltkriegs auf längere Zeit zu überwinden ist - vor sich die ungeheure Gefahr des Massenvulkans, der vorderhand in der Tiefe brodelte. Das ist die kapitalistische Alternative der Weltbourgeoisie, das sind die Hauptfaktoren die den Ausbruch des "heißen" Weltkriegs entscheiden. Durch kapitalistische Manipulationen zum Hinausschieben der Krise suchen die Imperialisten sich den für sie möglichst günstigsten Zeitpunkt zum Losschlagen zu sichern: eben wenn die Gefahr seitens der Massen möglichst klein ist.

Darum käme es den Imperialisten sehr gelegen, wenn der Kreml einen Vorwand zum Losschlagen lieferte. Das gäbe ihnen die Möglichkeit, mit Hilfe der Sozialbürokratie und ihrer SP, die Massen über das Wesen des "heißen" Weltkriegs zu täuschen und bei dessen Ausbruch und Fortgang niederzuhalten. Vor allem die USA-Bourgeoisie, die die Krise schon jahrelang krampfhaft hinausschiebt, laubert auf jede Gelegenheit. Wo immer der Kreml revolutionäre Massenkämpfe für seine egoistischen Interessen auszunützen sucht, dort kann sich diese Chance für die Imperialisten ergeben. Daher die jedesmalige rasche Unterstützung der Lage bei den Kämpfen im Kongo, in Kuba, Indochina, usw. Kein Zweifel, der "heiße" Weltkrieg wird plötzlich da sein!

Keine Illusionen! Die Kapitalistenklasse will ihr Profitsystem nicht aufgeben, muß daher den 2. imperialistischen Weltkrieg zu Ende führen. Der "heiße" Weltkrieg ist daher unvermeidlich - wenn er nicht verhindert wird durch die siegreiche Weltrevolution unter proletarisch-revolutionärer Führung.

Nicht täuschen lassen durch das Friedensgeheuchel der imperialistischen Räuber und ihrer schwindelsozialistischen Spießgesellen. Nicht ablenken lassen durch noch so ehrlich gemeintes Faseln von der "Unmöglichkeit" des "heißen" Weltkriegs angesichts der Atombomben und Raketen! Den Tatsachen in die Augen schauen!

III.

Die Weltbourgeoisie sucht das unvermeidbare Kriegsrisiko, die Gefahr der revolutionären Umgruppierung der Massen möglichst zu verringern. Sie bedient sich dazu der kapitalistischen Gegenrevolution.

In Frankreich nimmt die faktisch offene Ausbeuterdiktatur immer mehr bonapartistischen Charakter an. In Westdeutschland, Italien fördern die entscheidenden Schichten der Bourgeoisie den Neufaschismus, in Österreich zusätzlich die monarchistisch-klerikale Gegenrevolution. Die Monopolkapitalisten der USA treffen ihre Vorbereitungen für den Übergang zur unverhüllten Ausbeuterdiktatur: sie züchten wieder den McCarthyismus, diesmal durch faschistische Organisationen verstärkt (z.B. die "John Birch-Gesellschaft").

In der SU und den "Volksdemokratien" wird die Gegenrevolution von den Imperialisten mit allen Mitteln geschürt. Das soll die Stalinbürokratie

tie schwächen, so verkürzen den "heißen" Weltkrieg, um dessen aufpeitschende Wirkungen auf die Massen möglichst zu verringern.

Gegen ihren Willen bereitet die verräterische Stalinbürokratie der Gegenrevolution den Weg. In doppelter Hinsicht:

1. Durch das objektive Züchten neukapitalistischer Elemente in und um die Stalinbürokratie herum. Diese Elemente nehmen zahlenmäßig zu, werden, trotz gelegentlicher Hiebe seitens der Chruschtschew & Co immer stärker. Sie bereichern sich auf immer größerer Stufenleiter, durch immer riesigeren Diebstahl am Sozialprodukt. Das ist nur möglich, weil die revolutionsmörderische Stalinbürokratie jede Kontrolle von unten (durch die Massen) durch das Abwürgen der proletarischen Demokratie abgeschafft hat.

2. Durch das wirtschaftliche und politische Entrechteten, Mißhandeln der Arbeiter und armen Bauern, die sie zugleich ihrer potentiellen Führungselemente beraubt. Die Erleichterungen, die den Massen 1956/57 gewährt wurden, werden immer weiter untergraben, ja zurückgezogen. Die führungslosen, mit berechtigter Wut gegen die Stalinbürokratie erfüllten Massen nach rechts zu verreißen - gegen den Willen der verwirrten Arbeiter und armen Bauern selbst, aber tatsächlich, wie 1956 in Ungarn, Polen! - das ist ein Hauptziel der Imperialisten!

Der Kreml seinerseits sucht seine Position für den Endkampf zu verbessern. Vor allem durch Ausschmarotzen der proletarischrevolutionären, Kolonialrevolutionären Anstrengungen der Massen - um sie schließlich an die Bourgeoisie zu verschachern. Das soll den Chruschtschew, Mao & Co Zeit gewinnen. Zeit, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden (zB. das Nahrungsmittelproblem), Zeit, um die entrechteten, unterdrückten Massen durch kleine Erleichterungen und Phrasen an sich zu ziehen.

Trotz Riesenverbrechen, Riesenverrats an Arbeiterklasse und Weltrevolution hat die Stalinbürokratie heute die Möglichkeit, die Kampfkraft der Massen auszuschmarotzen. Die Hauptursache davon ist die Tiefe des proletarischen Klassenbewußtseins. (Schuld daran sind vor allem die Stalinbürokratie samt KP und die Sozialbürokratie samt SP (LP)! Auch wird die kapitalistische, ja imperialistische Politik der schwindelsozialistischen Partei immer handgreiflicher, sogar in Bezug auf die einfachsten Tagesinteressen der Arbeiterklasse. Das bietet der schwindelkommunistischen KP die Chance, in Teilen der ausgebeuteten Massen Illusionen über die stalinbürokratischen Verräter zu nähren, zumindest was den proletarischen Tageskampf betrifft. Darin haben die stalinbürokratischen Judasse - auch dank des immer ärgeren Versagens der 4. Internationale! - einen gewissen vorübergehenden Erfolg, auch in Österreich (steirische Landtagswahlen, Betriebsratswahlen).

IV.

Was müssen die ehrlichen proletarischen Revolutionäre angesichts dieser Tatsachen tun? Was sind die dringendsten Aufgaben?

1. Nüchternes Einschätzen der Lage und Perspektive - also al - l e r wichtigen Tatsachen.

Kein "revolutionärer Optimismus", der Tatsachen, die für die Arbeiterklasse ungünstig sind übersieht (zB. das Wachsen der gegenrevolutionären Kräfte in der SU und den "Volksdemokratien"!). Damit glauben die "revolutionären Optimisten" die Arbeiter zu "ermutigen". Sie erzielen rk trotz bester Absichten die gegenteilige Wirkung! Ihr Wunschenken wird durch den Gang der Dinge immer wieder zunichte gemacht. Dadurch werden die Arbeiter immer wieder enttäuscht, im Bewußtsein verwirrt, geschwächt.

Kein oberflächliches Denken, das die tiefen Zusammenhänge überspringt, (z.B. die Tatsache, daß wir nicht ~~im~~ dem 3. sondern der Schlußphase des noch keineswegs beendigten 2. imperialistischen Weltkriegs entgegengehen!). Diese grundfalsche Denkmethode soll andern Arbeitern den proletarischen Klassenkampf "erleichtern". Keine Spur! Sie nährt nur Illusionen, die früher oder später wie Seifenblasen zerplatzen. So - trotz ehrlichen Willens - wird das Klassenbewußtsein der Arbeiter getrübt, zersetzt.

2. Geduldiges Arbeiten am Heben des proletarischen Bewußtseins. Unermüdliches Aufklären anderer Arbeiter über die Lage und Perspektiven, über die Konsequenzen, die sich daraus zwangsläufig für den Kampf der Arbeiterklasse ergeben. Überzeugen vor allem von der Notwendigkeit des B r u c h e s mit der SP(LP), KP und des Aufbaus der unumgänglichen Klassenführung des Proletariats: der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

Diese m u ß geschaffen werden: damit die ausgebeuteten Massen die Kapitalistenklasse und die Stalinbürokratie erfolgreich bekämpfen können; damit diese Partei den konsequenten proletarischen Kampf leitet auf der Linie der aller Arbeiter gemeinsamen Interessen, auf der proletarischen Klassenlinie; damit, unter ihrer Führung wenn möglich, der "heiße" Weltkrieg durch proletarischrevolutionäre Aktion verhindert wird; damit, wenn das nicht möglich sein sollte, die Erschütterungen, die er hervorrufen wird, revolutionär ausgenutzt werden zum S t u r z der Ausbeuterklasse und Stalinbürokratie - versteht sich, mittels der einzig richtigen proletarischen T a k t i k - zur Errichtung der proletarischen Demokratie, weiterwirkend zum proletarischen Sozialismus.

3. Beharrliches Aufzeigen, Erklären dieser entscheidend wichtigen Taktik!

Sie besteht darin, daß Weltbourgeoisie u n d Stalinbürokratie wohl zugleich bekämpft werden, aber der Kampf gegen sie vorübergehend differenziert wird. Das bedeutet: der gleichzeitige Kampf gegen beide Todfeinde der Arbeiterklasse wird auf verschiedenen Stufen geführt. Der Kampf gegen die Stalinbürokratie wird dem Kampf gegen den gefährlicheren Todfeind der Arbeiterklasse, gegen die Weltbourgeoisie untergeordnet.

Der Kampf gegen die Stalinbürokratie geht also weiter, aber gewisse Kampfmittel, Kampfmethoden werden zeitweilig abgestuft, immer der jeweiligen Lage nach Ort und Zeit entsprechend. Also schärfster, uneingeschränkter Kampf gegen die Weltbourgeoisie - vorübergehendes Begrenzen des Kampfes gegen die Stalinbürokratie. Das Abstufen des Kampfes gegen die Stalinbürokratie entscheiden die ehrlichen proletarischen Revolutionäre unabhängig von den Interessen des Kremls: vom Standpunkt der Klasseninteressen der Arbeiter, Angestellten.

Halten wir fest: das zeitweilige Zurückstellen gewisser Kampfmittel, Kampfmethoden gegen die Stalinbürokratie betrifft nur den unmittelbaren Kampf (von der Agitation aufwärts). Der vorbereitende Kampf (revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation) und die revolutionäre Agitation gegen die Chruschtschew, Mao & Co werden auf keinen Fall eingeschränkt. Sie werden nach Kräften betrieben.

Eine Grundvoraussetzung der differenzierten Taktik: Scharf unterscheiden zwischen der Stalinbürokratie und der von ihr beherrschten Massen! Wer das nicht tut, der unterstützt - entgegen seinem ehrlichen Willen - die Stalinbürokratie.

Sicher ist diese Taktik kein Kinderspiel, ist kompliziert. Das ist nicht den ehrlichen proletarischen Revolutionären zuzuschreiben, sondern ergibt sich aus der komplizierten Lage. So einfach die Taktik erklärt wird, sie bleibt doch schwierig - aber unerläßlich, die einzig richtige Taktik in der heutigen oder ähnlichen Lage. Das Begreifen, Anwenden dieser

Taktik - der Taktik des "Unterstützens" (Unterstützen in Anführungszeichen) wie sie Lenin, der sie zuerst 1917 herausarbeitete, genannt hat - erfordert eben ein gewisses Anstrengen des Gehirns.

Anders geht es nicht. Wer sich diese Arbeit ersparen will, als "zu kompliziert" erspart, möge andre Arbeiter leichter gewinnen - aber nie und nimmer für den Kampf auf proletarischrevolutionärer Linie! Im besten Fall vermag er so am Aufbau einer zentristischen Organisation mitzuwirken, also - trotz ehrlichen Willens - einer objektiv opportunistischen Organisation! Davon liefert die 4. Internationale leider genug Beispiele!

Wer jedoch die Notwendigkeit des konsequenten proletarischen Kampfes erkennt, der läßt sich trotz allen Schwierigkeiten nicht abschrecken. Wer von der Notwendigkeit des proletarischrevolutionären Kampfes überzeugt ist, der strengt sein Gehirn trotz aller Ermüdung immer wieder an. Nach Kräften natürlich - weil er weiß, daß er m u ß, daß das die Voraussetzung des dauernden revolutionären Sieges der Arbeiterklasse, der Massen ist. Je mehr er geistig an sich arbeitet, umso besser wird er die differenzierte Taktik begreifen und imstande sein, sie andern Arbeitern zu erklären.

Wir wissen: unter den heutigen Bedingungen ist es schwierig für die klassenbewußten Arbeiter andere Proletarier von der Richtigkeit jener Taktik zu überzeugen. Es ist ja nicht leicht sie h e u t e für den konsequenten proletarischen Kampf, also vor allem für den Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei zu gewinnen. Und doch gerade in der jetzigen Periode, wo vom revolutionären Aufschwung der Massen an der Oberfläche noch nicht sehr viel zu merken ist - eben heute m u ß jene schwierige Arbeit, die Arbeit in kleinem Maßstab geleistet werden!

Es braucht aussdauernde Arbeit. Die ehrlichen proletarischen Revolutionäre müssen sich klar sein, daß es unter den heutigen Bedingungen keine proletarischrevolutionäre M a s s e n gewinnung geben kann! Dann werden sie die Schwierigkeiten leichter überwinden, daraus lernen, die heute unmögliche Arbeit in kleinem Maßstab besser zu bewältigen.

Gerade die aktive Teilnahme an dieser Arbeit ist heute ein Prüfstein jeder ernstesten proletarischrevolutionären Aktivität. Wer dieser Arbeit ausweicht, wer sie durch "Aktivität" auf falscher, objektiv opportunistischer Linie zu ersetzen sucht (zB. durch den seiner Wirkung nach opportunistischen "Kampf für atomare Abrüstung"), der verläßt trotz bester Absichten, die Linie von Marx, Lenin, Trotzki. Was immer er sich und andern Arbeitern vorzumachen sucht, möge er noch so viele Gedenkartikel über jene großen proletarischrevolutionären Führer verfassen - er schlittert unweigerlich immer mehr in den Opportunismus hinein.

Es gibt eben keinen "leichten" Weg zum dauernden proletarischrevolutionären Sieg über Weltbourgeoisie und Stalinbürokratie! Es gibt nur e i n e n Weg zur Errichtung der proletarischen Demokratie, dieser Voraussetzung des Aufbaus des demokratischen Weltsozialismus: den konsequenten proletarischen Klassenkampf, dessen erste Hauptetappe das Schaffen der nötigen Kampfführung ist, der

PROLETARISCHDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI !

18.5.1961

H.G.

Berichtigung zum "AB" Nr.150: Auf Seite 5, Spalte 1, Absatz 3, Zeile 5 von unten soll es statt "derselben" heißen: "der gelben".

Spendenliste: Grüll: März, April 1961 S 20.-
Panzer: Mai 1961 " 50.-
Hans: Jänner-Juni 1961 " 78.-
Berbl: Juni 1961 " 10.-